

## Verbundkatalog Kalliope

**Nauheimer, Anne Marie**

**Mainz, 1922-03-16**

---

### Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: [monacensia.literaturarchiv@muenchen.de](mailto:monacensia.literaturarchiv@muenchen.de)

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München  
E-Mail: [info@waldemar-bonsels-stiftung.de](mailto:info@waldemar-bonsels-stiftung.de)

### Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: [monacensia.literaturarchiv@muenchen.de](mailto:monacensia.literaturarchiv@muenchen.de)

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany  
E-Mail: [info@waldemar-bonsels-stiftung.de](mailto:info@waldemar-bonsels-stiftung.de)

16. März 22 -

Ich habe noch nie geglaubt, daß die Liebe vergänglich  
sei, auch dann nicht, wenn sich Menschen von  
einander trennten. Ich bin mir überzeugt, daß in  
jedem Herzen zugleich mit der Liebe der Glaube an  
ihre Ewigkeit erwacht, und daß sich damit die Erkenntnis  
oder doch das dumpfe Ahnen ankündigt, daß  
die Liebe Gottes die Bekräftigung Gottes in unserer  
eigenen Brust ist, daß der Mensch der innerweltlichen  
Brennsamkeit brennend, die jeder Lebenden vom  
Mitlebenden brennt, unbewußt hofft oder  
wünscht, immer in der Geborgenheit der Liebe,  
in der Befreiung aus der Einzelheit für immer  
weiter atmen zu können. So liebe ich Dich und  
so glaube ich auch, daß etwas von mir, ein be-  
wusstes an mich immer in Dir leben wird.  
Aus dieser Liebe und aus diesem Sehnsucht ent-  
springt denn immer wieder der Wunsch mit Dir  
zu sein, Dich zu sehen, Dich zu verstehen, mich  
brennt mit Dir zu fühlen in der Andacht vor großen  
Offenbarungen der Kunst oder den Wundern der  
Natur, den edelsten Genuß zu haben, den ich kenne,  
im erhabenen, befreiten Gefühl die Fülle meines  
Seins auszubreiten, und, das Gemüt von endlos  
tiefen Dingen erfüllt, Dir alles zu verdanken, was  
mich mit Dir in die neuen Sphären emporhebt,  
in der ich frei von allen Bindungen des realen Lebens  
mit Dir fühle & kenne - -  
Du ahnst nicht wie ich darüber freue  
von Dir - - - ich darüber stich



ohne gegebene günstige Beschäftigung! Ich hatte  
auf die Debers. all deines Bücher mit Sicher-  
heit gerechnet — und nun — Gottes Dis-  
kretion gar keinen Bescheid? — wenn  
ich nicht Rücksicht auf die Indienstnahme  
naturlich, entscheidet ich selbst meine Lage zu? ,  
so will ich nichts gefährden, so unerschütterlich  
mit der Sache auch ich.

Könnte ich eine Stunde still mit Dir  
in der Sonne sein!

Sprich mir von deinen Plänen, deinem  
Entwurfen: ich fühle doch, daß ein großes Werk  
in Dir reift und ist es nicht die einzige  
Antwort auf alle Forderungen, die einzige,  
die Dir würdig ist!

Laß mich nicht zu sehr allein —

Vann bist Du wieder im  
Amstach?

A.